



## NZZ Online

Dienstag, 05. Mai 2009, 17:02:56 Uhr, NZZ Online

Nachrichten > Kultur > Film

30. April 2009, Neue Zürcher Zeitung

### Vom Sterben und Leben

Christoph Egger

Was bringt ein Wochenendkurzbesuch bei den Visions du réel? Unter anderem die Begegnung mit drei herausragenden, eindringlichen, höchst ungewöhnlichen neuen Arbeiten schweizerischer Filmemacher. «The Sound of Insects» heisst Peter Liechtis grosser jüngster Film. Er ist das Meisterstück eines Künstlers, der hier die Erfahrungen des experimentellen Films zu einem Stück Kino verdichtet, das von nichts als vom Sterben handelt und dabei das Leben als Folie von beklemmender Schönheit aufleuchten lässt. Nach dem Text eines japanischen Autors, der sich an einer tatsächlichen Begebenheit inspirierte, evoziert der Film das Protokoll eines sich Zutodehungerns, das anstatt der ins Auge gefassten ein, zwei Wochen sich über kaum glaubliche zwei Monate hinzieht. Eine Plasticplane im Wald wird zum suggestiven Bild-Schirm eines von fallenden Tannennadeln und Insekten belebten Geschehens. Halluzinatorisch, von düsterer Grossartigkeit sind die bald in den Zeitraffer verfallenden, bald im groben Korn sich auflösenden oder ins Negativ umschlagenden Bilder, die das verschwimmende Bewusstsein des Sterbenden durchzucken, dem die Welt auf grossartig-unheimliche Weise zum Totenreich der Lebendigen wird.

Der schöne Name des Festivals ist hier ebenso Programm wie bei Peter Mettlers «Petropolis». Ein «Auftragsfilm» der besonderen Art, zeigen diese in Zusammenarbeit mit Greenpeace Kanada realisierten «aerial perspectives on the Alberta tar sands» eine ebenso faszinierende wie erschreckende Topografie. Zugänglich nur aus der Luft – auch weil sich die gigantischen Dimensionen der scharf bewachten Anlagen einzig aus der Vogelperspektive erahnen lassen –, riskiert hier ein Waldgebiet, das schliesslich der Fläche Grossbritanniens entsprechen würde, zu einer von toxischen Rückständen des Teersand-Abbaus belasteten Todeszone zu werden.

In «Die Frau mit den 5 Elefanten» zeichnet Vadim Jendreyko das subtile Porträt Swetlana Geiers; die fünf «Elefanten» sind die fünf grossen Romane Dostojewskis, die sie für den Ammann-Verlag übersetzt hat. Höchst anregend, wie die Übersetzerin die für sie grundlegende Beziehung zwischen Text, Textur und Textilien erläutert, und berührend, wie die alte Frau vom Sterben ihres von Stalins Schergen gefolterten Vaters und dem Tod ihres Sohns, der während der Dreharbeiten einem Unfall erlag, spricht. Aufschlussreich insbesondere die Umstände der Flucht der Fünfzehnjährigen, 1943, aus dem von der Wehrmacht besetzten Kiew vor der heranrückenden Roten Armee nach Deutschland, wo Swetlana Geier bis heute lebt – und von wo sie nun, begleitet von einer Enkelin, erstmals wieder nach Kiew fährt.

Aus Kiew zu Gast in Nyon war auch Kateryna Juschtschenko, die charmant-eloquente First Lady der Ukraine und gewissermassen Schirmherrin des ukrainischen Films (der durch Sergi Bukowskis Holodomor-Film «The Living» vertreten war). Etwas befremdlich allerdings, dass der Hauptsponsor des Molodist-Festivals in Kiew, ein Wodkafabrikant, auch den Saal im Schloss von Nyon mit seinen Affichen verunstalten durfte. – Jedes Jahr gestaltet die kleine, exquisite Fotogalerie Focale am Schlossplatz aus Anlass des Festivals eine Ausstellung. Heuer sind bis zum 31. Mai die Aufnahmen zu sehen, die der Berliner Fotograf Thomas Meyer unter den Titel «Inside Stasi» gestellt hat und die auf magistral-distanzierte Weise den aus Bösartigkeit, Bürokratie und Biederkeit gespeisten Unterdrückungsapparat des DDR-Regimes veranschaulichen.

Diesen Artikel finden Sie auf NZZ Online unter:

[http://www.nzz.ch/nachrichten/kultur/film/vom\\_sterben\\_und\\_leben\\_1.2479774.html](http://www.nzz.ch/nachrichten/kultur/film/vom_sterben_und_leben_1.2479774.html)

Copyright © Neue Zürcher Zeitung AG

Alle Rechte vorbehalten. Vervielfältigung oder Wiederveröffentlichung zu gewerblichen oder anderen Zwecken ohne vorherige ausdrückliche Erlaubnis von NZZ Online ist nicht gestattet.

---